

„Hand in Hand“ am Standort Wadern

Marienhause Stiftung erhält 7,95 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds für das Pilotprojekt

Berlin/Waldbreitbach. Mit insgesamt 7,95 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds des gemeinsamen Bundesausschusses (g-BA) fördert der Bund in den kommenden drei Jahren ein Pilotprojekt zur Gesundheitsversorgung am Marienhaus-Standort in Wadern. Das Projekt „Hand in Hand“ (ANP-Center) sieht vor, dass speziell ausgebildete Pflegekräfte die örtlichen Hausärzte insbesondere bei der Versorgung chronisch kranker Menschen unterstützen und entlasten, z. B. Patienten mit Diabetes Mellitus, chronischen Wunden oder auch nach einem Schlaganfall.

„Wir freuen uns sehr über die Ent-

scheidung des gemeinsamen Bundesausschusses zugunsten der Hochwald-Region in und um Wadern und können damit zukunftsweisende medizinisch-pflegerische Versorgungsformen auf den Weg bringen“, so Dr. Heinz-Jürgen Scheid, Vorsitzender des Vorstandes der Marienhaus Stiftung. Bereits seit vielen Jahren geht die Anzahl praktizierender Hausärzte vor allem in den ländlichen Regionen zurück, so dass generell die medizinische Versorgung der Bevölkerung neu gedacht werden muss. Hierzu möchte die Marienhaus Stiftung auch ihren Innovationsbeitrag leisten und das Pilotprojekt auf den Weg bringen, sobald auch die niedergelassenen

Hausärzte der Hochwaldregion sich dem Pilotprojekt anschließen.

Das saarländische Gesundheitsministerium bewertet das Projektvorhaben der Marienhaus Stiftung als positiv und freut sich, damit eine etwaige Unterversorgung im nördlichen Saarland vermeiden zu können.

Die Marienhaus Stiftung wird somit neben der geplanten Erweiterung des Alten- und Pflegeheimes St. Maria in Wadern in Zukunft auch ambulant-medizinisch-pflegerische Dienstleistungen für die Menschen der Region anbieten.

„Führen Frauen wirklich anders?!“

Tagung für Frauen an der PTHV

Vallendar. Selbstbewusst – offen – organisiert – motiviert – souverän – partnerschaftlich – authentisch – stilvoll: Dies sind nur wenige der genannten Attribute, die bei der Tagung an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV) zur Beschreibung weiblichen Führungsstils fielen. Führen Frauen tatsächlich anders? Was unterscheidet weibliches von männlichem Führungsverhalten konkret? Gibt es wirklich Unterschiede oder sind die Stärken nur anders besetzt? In welchen Situationen führt der Einsatz bestimmter Charaktereigenschaften vielleicht sogar zu wirksameren Ergebnissen?

Diesen gesellschaftspolitisch bedeutsamen Fragestellungen haben sich die drei hochkarätigen Referen-



Michaela Münch, Geschäftsbereichsleiterin Betriebliches Gesundheitsmanagement/Arbeitsicherheit der Marienhaus Holding GmbH; Eva Hasske, Referentin an der Waldbreitbacher Ärzteakademie; Sr. Dr. h. c. M. Basina Kloos, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Hildegard-Stiftung und Vorstandsmitglied der Edith-Stein Trägerstiftung; Andrea Rall, stellvertretende Akademieleiterin der Edith-Stein-Akademie; Prof. Dr. Holger Zaborowski, Rektor der PTHV; Dr. Katrin Keller, Leiterin der Stabsstelle Unternehmensentwicklung und Waldbreitbacher Ärztekademie der Marienhaus Holding GmbH; Christiane Underberg, Unternehmerin und Gesellschafterin der Firma Underberg; Christa Garvert, Stiftungsvorsitzende der Franziskus-Stiftung für Pflege und selbstständige Beraterin „Garvert-Beratungskonzepte“ sowie Eva Birrenbach, Praxisstudentin Betriebliches Gesundheitsmanagement/Arbeitsicherheit. Foto: PTHV